

Die Deutschen entsenden in die Kommissionen für diese einzelnen Gegenstände folgende Vertreter:

in die erste: von Elm-Hamburg und Erdmann-Berlin, in die zweite: Wolfenbüttel-Hamburg und Barm-Berlin, in die dritte: Seitz-Berlin und Haase-Königsberg, in die vierte und fünfte: Singer und Rosa Luxemburg, in die sechste: Siedner-Hamburg und Müller-Hamburg, in die siebente: Dr. Grabauer-Berlin und Glöckner-Berlin, in die achte: Ulrich-Offenbach und Jug-Berlin, in die neunte: Kuer und Frau Zellin, in die zehnte: Wölmelburg-Hamburg und Kocke-Berlin, in die elfte: Dr. David und Köhler-Hamburg, Redakteur der „Holzarbeiter-Zeitung“.

Sollte beschlossen werden, die Frage des Generalstreiks zu erörtern, so sollen in diese Kommissionen Begien-Hamburg und Lasterow-Berlin eintreten.

Vollmar ist heute zu den Kongress-Verhandlungen eingetroffen.

Die Plenarsitzung des Vormittags begann erst kurz vor 11 Uhr. Vorher hatte das gestern gewählte Kongressbureau den Versuch unternommen, unter den beiden Gruppen der Franzosen wenigstens insoweit zu vermitteln, daß die Teilnahme aller Vertreter des französischen Sozialismus an den Kongressversammlungen gesichert bleibe. Dieser Versuch ist gescheitert. Ein ger., der die heutigen Verhandlungen leitete, teilte dieses Ergebnis nach Eröffnung der Sitzung mit. Die Arbeitszeit des Kongresses wird jedoch auf Vormittags von 10-12 Uhr und Nachmittags von 2-6 Uhr festgelegt. Die Engländer blieben mit ihrem Vorschlag, nur bis 5 Uhr zu tagen, in der Minderheit.

Die provisorische Tagesordnung wird en bloc angenommen. Doch sollen die einzelnen Gegenstände nicht in der angeführten Reihenfolge, sondern je nach dem Fortschritt der Kommissionsarbeiten behandelt werden.

Dann wird die Sitzung geschlossen, um den Franzosen Raum für ihre Auseinandersetzungen zu gewähren.

Nachmittags-Sitzung.

Der erste leidenschaftliche Einzelvortragungen der französischen Sozialisten eröffnete Singer um 2 1/2 Uhr die Sitzung und teilte mit, daß unsere französischen Genossen sich geeinigt hätten. (Lebhafter Beifall und Händelklatschen; hoch die Einigkeit!) Präsidenten der französischen Delegation sind Bailant und Renard.

An jedem Tage sollen zwei Präsidenten verschiedener Nationen fungieren. Am ersten Tage präsidierten Singer und Bailant. Bailant (mit großem Beifall und Lärm begrüßt), erklärt, daß die französischen Sozialisten, welche in diesem Kongress repräsentiert, einzig seien in dem Gefühl der Solidarität mit den Sozialisten des Auslandes. Die französischen Sozialisten seien hoch erfreut, heute wieder, wie 1889, die fremden Kämpfer in ihren Mauern begrüßen zu können. Mit tiefer Trauer gedächten sie aber der jenseitigen aus dem Leben geschiedenen, besonders des Genossen Liebknecht, des Veteranen des internationalen Sozialismus. (Lebhafter Beifall und Bewegung.) Während die Bourgeoisie aller Länder sich gerade jetzt unfähiger denn je zeigt, ihrer geschäftlichen Aufgabe zu genügen, stehe das Proletariat härter, zielbewusster und geeinigter da, denn je. Und der Kongress werde ein Zeugnis seiner ganzen Macht ablegen, daß auf der ganzen Welt in seiner Bedeutung begriffen und gewürdigt werden werde. (Lebhafter Beifall und Händelklatschen.)

Es folgt die Prüfung der Mandate. Die französische Delegation umfaßt 473 Delegierte, die 2083 Mandate repräsentieren. Die deutsche Delegation umfaßt 53 Delegierte, worunter 2 Frauen- und 8 Gewerkschaftsdelegierte. Die Engländer haben 95 Delegierte entsandt und die Delegation würde, wie Carrau hervorhebt, noch stärker sein, wenn die englische Arbeiterchaft nicht alle Kräfte für den bevorstehenden Wahlkampf brauchte, die Desterreicher 10, Italiener 10, Belgier 87. Die russischen Sozialisten sind durch 29 Mandate und 23 Delegierte vertreten. Ferner sind anwesend 17 polnische Delegierte, 2 polnische Mandate werden angefordert. Es wird von dem Referenten Dacynski vorgeschlagen, die Entscheidung über die angeforderten Mandate dem Bureau zu überlassen. Rosa Luxemburg ruft vor dem Kongress die alle polnische Streikfrage auf. Sie nennt die andere Richtung „nationalistisch“, eine Bezeichnung, die, da die Rednerin französisch spricht, von den Franzosen falsch verstanden werden muß. Sie nennt es eine Utopie, Polen wiederherzustellen und findet lebhaften Beifall bei den Franzosen.

Dr. Adler-Wien: Ich habe nicht die Absicht, mich in die Frage der Mandatsprüfung einzulassen. Ich will nur sagen, daß es uns sehr unangenehm berührt hat, daß hier vor dem Kongress noch einmal diese alte Frage aufgeführt worden ist. (Lebhafter Beifall.) Ich hätte gewünscht, daß die Frage der Mandatsgültigkeit vom Bureau entschieden werde. Nachdem aber eine Genossin hier nicht nur für die Gültigkeit der Mandate gesprochen, sondern eine Definition der Parteiverhältnisse der polnischen Genossen gegeben und zwar in französischer Sprache und in Ausdrücken, die von den französischen Genossen notwendig falsch verstanden werden mußten (Lebhafter Beifall), fühle ich mich als Desterreicher, der Arm in Arm und Hand in Hand Jahre lang kämpft mit diesen „nationalistischen“ Polen. (Sturm. Beif.) Ich beschreibe, den Angriff auf sie zurückzuweisen. Es handelt sich unter den Polen um Streitigkeiten metapolitischen Natur (Lärm). Wenn hier gesagt wird, Dacynski ist ein nationalisistischer Sozialist, was sollen sich die Franzosen darunter vorstellen? Keiner stellt so wie Dacynski auf dem Boden der internationalen Sozialdemokratie. (Lebhafter Beifall von den Franzosen.) Wir protestieren dagegen, daß unsere brüderliche einheitliche Organisation durch solche Angriffe, die den Eindruck von Verleumdungen machen, gestört wird. Wir verwahren uns dagegen, daß man uns hier in die Suppe spuckt. (Lebhafter Beifall.) Wir haben hier Wichtigeres zu thun. (Lebhafter Beifall.)

Dacynski: Soll denn die große, breitmäulige Phrase hier weiter wuchern? (Lärm und lebhafter Beifall.) Es ist nicht anständig, daß ein Mitglied einer anderen Delegation nach meiner sachlichen Rede hier mit solchen Verleumdungen kommt. (Lärm. Die Engländer protestieren lebhaft gegen die Fortsetzung dieser Debatte.)

Rosa Luxemburg erklärt, daß sie die Entscheidung des Bureau über die Gültigkeit der Mandate annimmt.

Der Kongress beschließt, die Angelegenheit dem Bureau zu überweisen. Dasselbe geschieht mit den amerikanischen Streitigkeiten. Amerika ist durch 5 Delegierte vertreten. Die tschechische Sozialdemokratie hat 2 Delegierte entsandt, die die politische und gewerkschaftliche Organisation vertreten. Remer betont, daß nur der bevorstehende Wahlkampf eine stärkere Delegation verhindert hat. Weiter sind vertreten: die Schweiz mit 10 Delegierten, Dänemark mit 19, Holland mit 9, Spanien mit 4, Schweden mit 3, Norwegen mit 1, Argentinien mit 1, Bulgarien mit 3 Delegierten. Portugal wird mit 3 Mandaten durch Jaurès vertreten. Ein tschechischer Delegierter teilt mit, daß Irland durch 3 Delegierte vertreten ist, von denen einer aus der Hauptstadt und zwei aus der Provinz sind. Für ein Agrarland ein erfreuliches Zeichen. Der Redner regt an, den Iren das Recht, eine eigene Nationalitätsgruppe zu bilden, einzuräumen, ebenso wie es den Griechen und Polen eingeräumt worden ist.

Darauf erklärt der Kongress sämtliche nicht bestrittene Mandate für gültig.

Zahlreiche Begrüßungsschreiben sind eingelaufen, darunter eins von der rumänischen Sozialdemokratie, die keinen Vertreter entsenden konnte.

Von Karl Harbier-London liegt ein Brief vor, in dem er berichtet, daß der japanische Genosse Katayama, der Herausgeber der „Arbeiterwelt“, bedauert, am Kongress nicht Teil nehmen zu können, weil die Organisation noch zu arm sei.

Damit ist die heutige Tagesordnung des Kongresses erschöpft. Die Kommissionen treten zu ihren Verhandlungen zusammen. Die nächste Plenarsitzung findet in dem großen Wintergarten des Establishments statt. Der eigentliche Kongresssaal hatte sich heute als viel zu klein erwiesen. — Schluß 5 1/4 Uhr.

Arbeiterbewegung.

Gewerbegerichts-Wahlkreise in Desterreich. In Graz wurden die sozialdemokratischen Kandidaten in sämtlichen sechs Gruppen mit überwiegender Stimmzahl gewählt. Selbst in der Gruppe der Handeltsgewerbe regten die sozialdemokratischen Kandidaten. In Rust wurden die sozialdemokratischen Kandidaten in der Gruppe II (Kleintrieb) und III (Handel) einstimmig, in der Gruppe I (Großtrieb) mit 2810 gegen 41 deutschnationalen Stimmen gewählt. In Teplitz wurden die sozialdemokratischen Kandidaten mit 4200 Stimmen gewählt. Die deutschnationalen brachten etwa 1200 Stimmen auf. In Pilsen siegten unsere Genossen in der Gruppe der Kleinindustrie mit 516 gegen 106 deutschnationalen Stimmen; in der Gruppe der Großindustrie siegten sie ebenfalls mit einer imposanten Majorität. In Prag entfielen von allen abgegebenen Stimmen 70 Prozent auf die sozialdemokratischen Kandidatenliste.

Ein Straßenbahnunfall in Lyon ist am 23. September ausgebrochen, weil ein Kontrollbeamter entlassen worden war. Am nächsten Tage schon hat die Stadtverwaltung vermittelnd eingegriffen, der entlassene Beamte ist wieder eingestellt worden.

Aus dem amerikanischen Kohlenarbeiterkreis-Gebiet meldet heute der Telegraph: Entgegen den Hoffnungen der Eigentümer der Kohlengruben zeigten die Auswärtigen heute keine Nachgiebigkeit. Die Arbeiter dreier weiterer Gruben der Philadelphia und Reading-Eisenbahn haben die Arbeit niedergelegt. Seit Sonnabend hat sich der Mangel an Anthracit gesteigert.

lokales und Provinziales.

Breslau, den 26. September 1900.

* **Mit den Stadtverordnetenwahlen** haben sich neuerdings der „Bezirksverein für den östlichen Teil der inneren Stadt“ und der „Bürgerverein Süd-Ost“ beschäftigt. In ersterem wurde mitgeteilt, daß der bisherige Stadtverordnete Scheyde, der bekanntlich konservativ gerichtet ist, nicht mehr im 20. Wahlbezirk kandidieren wolle, da der Bezirk aussichtslos verloren sei. Der Bürgerverein Süd-Ost, der unter dem Vorsitz des Herrn Weisberger eine schwachbesuchte Sitzung abhielt, proklamierte für den 24. Wahlbezirk (III. Abteilung) den bisherigen Stadtverordneten Schieferdecker-Obermeister Händel und für den 29. Wahlbezirk den Kaufmann Melde als Kandidaten für die Wahl.

* **In den Landtagswahlen.** Von Seiten der vereinigten Konservativen und Zentrums-Partei sind für die bevorstehenden Wahlen in Breslau als Landtagskandidaten aufgestellt worden Landesälteste v. Kienpitz (kons.), Landes Syndikus Geh. Regierungsrath Gürlich (freikons.) und Stadtverordneter Kaufmann Kaiser (Zentrum).

* **Die Bäckergehilfen in Breslau** sind endlich zu der Einsicht gekommen, daß die schreienden Missetaten in ihrem Berufe nur beseitigt werden können, wenn sie Schulter an Schulter kämpfen. Sie hielten am Dienstag, den 25. September in der „Kaiserburg“ eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Kollege Hetschold aus Berlin über die schlechte Lage der Bäcker und die Mittel zu ihrer Hebung sprach.

Der Redner gab seiner Freude Ausdruck über die starke Beteiligung, die er als einen Beweis des Interesses ansah, das die Kollegen an der geplanten Vereinigung an den Tag legen und schloß ab, daß die überaus traurigen Verhältnisse im Bäckerberuf, die genugsam bekannt sind, als daß wir nötig hätten, sie hier zu wiederholen. Er wies darauf hin, wie die Bäcker in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Würzburg, Wiesbaden und anderen Städten durch ihre Organisationen im Stande waren, sich bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen. Mithin müßten die Verhältnisse in Breslau besser werden, wenn die Kollegen sich nicht zusammenließen. Die Schlafhöhlen werden weiter bestehen. Die Löhne von 4 oder 5 Mk., wie sie in Breslau gezahlt werden, werden nicht verbessert werden, und das Koch- und Logiswesen, jenes vorhin erwähnte patriarchalische Verhältnis wird seinen Fortgang nehmen; die Abschaffung des Koch- und Logiswesens, das sei für den Bäcker die Hauptaufgabe. Für diese müßte er sich begeistern. Dann braucht der Staat auch keine Fürsorge zu treffen, soweit die Schlafräume in Betracht kommen. Auch der Bäckergehilfe hat das Bedürfnis, sich einen eigenen Bund zu begründen, was er bei dem leider patriarchalischen Verhältnis nicht vermag. Also auf, ihr Kollegen, schließt Euch zusammen, auf daß auch Euch einmal bessere Tage blühen! (Anhaltender Beifall.)

Die Redner in der Debatte stimmten dem Referenten in allen Stücken bei. Die Versammlung beschloß einstimmig, eine Zählstelle des Bäckerverbandes zu gründen. Hierauf kritisierte der Vorsitzende das Verhalten der hiesigen Bäcker-Zunung.

Bekanntlich geht der Bundesrat mit der Absicht um, die Bäcker-Verordnung, betreffend die Arbeitszeit der Bäcker abzuändern, anstatt der zwölf, soll die vierzehnstündige Arbeitszeit eingeführt werden. Die Regierung stellt Erhebungen an, wie am besten die Verordnung umzugestalten sei. Die hiesige Zunung ist erluchtet worden, Gesellen zu nennen, die über die Verhältnisse Auskunft zu geben vermögen. Anstatt den Gesellenauschuß mit dieser Angelegenheit zu betrauen, hat die Zunung eine Anzahl Herren von Gesellen der Breslauer Regierung übermitteln, von denen drei ausgewählt und gehört wurden. Wie nun die Auskunft dieser drei Gesellen lautet, daß entzweit sich der Kenntnis des Redners. Charakteristisch ist aber das Verhalten der Zunung, die, auch ohne nur dem Gesellenauschuß zu befragen, willkürlich handelte. Würde aber hinter dem Gesellenauschuß eine starke Organisation stehen, dann würden sich die Herren derartige willkürliche Akte kaum erlauben. Wie mächtig eine Organisation ist, das erhellt klar aus diesem Umstand. Ein Gesellenauschuß ohne Hinterhalt ist ohnmächtig, er vermag nicht das Geringste für die Gesellenchaft zu erwirken. Die Versammlung protestiert in einer Resolution gegen das ungeschickliche Vorgehen der Zunung und erklärt, daß die Auskunft der drei Gesellen, die von der Gesellenchaft keinen Auftrag erhalten, nicht maßgebend sein kann. Die Versammlung erklärt sich mit Entschiedenheit gegen jede Verschönerung der Bundesrats-Verordnung, die der Schmutzkonturrenz Thor und Thür öffnet und die Bäckermeister, die in humaner Weise an dem 12 stündigen Arbeitstag festhalten, arg schädigen werde.

Nach einem Schlußwort des Referenten schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Bäckerverband die ordnungsgemäß verlaufene Versammlung. Am 4. Oktober findet die konstituierende Mitgliederversammlung im „Goldenen Saal“ statt. Gegen 100 Gesellen haben sich bereits als Mitglieder einschreiben lassen. Zu bemerken ist noch, daß bereits zwei Vertreter fürs Gewerkschaftsamt gewählt worden sind. Wir wünschen der neu gegründeten Organisation, daß sie bald erstärke.

* **Eine Schlafraum-Verordnung** soll demnächst für Schlesien erlassen werden. So berichtet man und giebt auch gleich die Grundzüge des Planes bekannt, nach dem die

neueste Verordnung ausgearbeitet werden soll. Diese Grundzüge sind die folgenden:

Schlafräume müssen mit einer Thür verschließbar und mindestens mit einem unmittelbar ins Freie führenden ausschließbaren Fenster versehen sein, dessen Höhe nicht geringer als der doppelte Teil der Fußbodenfläche sein darf. (In den bei Erlass der Verordnung bestehenden Wohnungen sollen Ausnahmen zulässig sein.) Sie dürfen nicht mit Aborten in offener Verbindung stehen. Die Schlafräume sollen für jede über 10 Jahre alte Person mindestens 10 Kubikmeter Raum enthalten, für Kinder unter 10 Jahren 5 Kubikmeter. Sie müssen derart beschaffen sein, daß die ledigen über 14 Jahre alten Personen nach dem Geschlecht getrennt in besonderen Räumen oder Abteilen schlafen können und daß jedes Ehepaar für sich und seine nicht 14jährigen Kinder einen besonderen Schlafraum oder doch einen besonderen Abteil im Schlafraum besitzt. Abweichungen soll in besonders geregelten Fällen die Ortspolizeibehörde gestatten können.

Wollte man etwa vorschreiben, daß jede Familie zum Frühstück und Vesperaffee Kuchen aus der Konditorei als Beigabe genießen oder daß im Familienkloppf jeden Tag mindestens ein Pfund Fleisch zum Mittagessen zubereitet werde, so hätte man schließlich denselben Erfolg. Woher nehmen und nicht kochen?

Die schönen sittenrettenden Polizeivorchriften über getrennte Schlafräume für die verschiedenen Geschlechter prallen wirkungslos ab an der einfachen Tatsache, daß unsere Arbeiterfamilien oft froh sind, wenn sie einen Raum für alle ihre Bedürfnisse haben. In getrennte Räume zu denken, erscheint unter dem heutigen Miet- und Wohnungsverhältnissen geradezu als eine Unmöglichkeit für die Armen. Schafft erst die Existenzmöglichkeit, dann denkt an derartige Verordnungen!

* **Beim Wohnungswechsel**, der Manchem jetzt bevorsteht, empfiehlt es sich, die neue Wohnung nicht nur dem Briefträger genau anzugeben, sondern auch dem Postamte, zu dessen Bezirke die bisherige Wohnung gehörte, rechtzeitig entsprechende kurze Mitteilung zu machen, damit die Wohnungsveränderung beim Verteilen der Briefsendungen berücksichtigt werden kann und Verzögerungen in der Befreiung thunlichst vermieden bleiben. Aber auch dem Zeitungsträger soll man rechtzeitig, noch ehe man verzogen ist, die neue Adresse angeben, damit nicht unliebsame Verzögerung in der Zeitungsbestellung eintritt. Wir ersuchen unsere Abonnenten, soweit sie am 1. Oktober die Wohnung wechseln, bringend um rechtzeitige Angabe.

* **Majestätsbeleidigung im Delirium.** Am 24. Juni c. erging sich der Schlosser Friedrich Zintel, ohne dazu irgendwelche Veranlassung zu haben, in großen Schmähungen über den Kaiser Wilhelm II. Da verschiedene Personen zugegen waren, wurde von dem Vorfalle Anzeige erstattet, und die Staatsanwaltschaft erhob gegen den Mann Anklage wegen Majestätsbeleidigung. Heute sollte er sich vor der ersten Strafkammer deshalb verantworten. Der nehmliche Sachverständige, Sanitätsrath Dr. Jacoby, gab nach der „Bresl. Ztg.“ jedoch sein Gutachten dahin ab, daß Zintel in Folge langjähriger Trunksucht dem bei ihm öfters wiederkehrenden delirium tremens anheimgefallen, und darum nicht im Volle Bewußtsein gestanden sei. Auch das in Rede stehende Delikt sei von ihm jedenfalls in einem Zustande begangen worden, durch den seine freie Willensbestimmung aufgehoben gewesen sei. Unter diesen Umständen erachtete das Gericht den Angeklagten für nicht schuldig, und erkannte auf Freisprechung.

* **Stadt-Theater.** Mittwoch gelangt erstmalig in dieser Saison Rossini's romantische Oper „Le Tell“ zur Aufführung. Donnerstag wird „Der Kaufmann von Venedig“ gegeben. Freitag geht „Das Mädchen am Heerd“ in Verbindung mit „Die schöne Galathee“ in Szene. Für Sonnabend ist eine Aufführung von „Maurer und Schlosser“ angesetzt.

* **Lobe-Theater.** „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ wird Mittwoch in der bekannten Fassung aufgeführt. Den Abend beschließt „Endlich allein“. Neu einstudiert geht Donnerstag „Die Puppe“ zum ersten Male in dieser Saison in Szene. Sonnabend findet die Premiere der neuesten Schöpfung von Björnsterne Björnson „Meer unter Kraft“ statt.

* **Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.** Als zweite Vorstellung der laufenden Serie wird Freitag „Die Orientreise“ für Gruppe B aufgeführt. — Billets für Gruppe B sind auch in der „Volksmacht“-Expedition zu haben.

* **Anglistische Fälle.** Ein Tischler, der auf der Neuen Graupenstraße mit dem Abblenden von Möbeln beschäftigt war, gerieth, während er auf dem Wagen stand, in's Wanken und stürzte auf die Straße, wo er bewußtlos und aus einer klaffen Wunde blutend liegen blieb. — Ein Bootsmann erhielt einen Schlag von der Kurbel der Ankerwinde in's Gesicht und erlitt erhebliche Verletzungen. Die Verunglückten fanden im Allerheiligen-Hospital Aufnahme.

* **Leichenfund.** Gestern Nachmittag ist das vermißte 14-jährige Mädchen Aurelia J. von Schiffen zwischen Neuhaus und Zeblik aus der Oder gezogen worden. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes geschafft.

* **Interbringung im Armenhaus.** Am 24. d. Mts., Abends, wurde auf der Katharinenstraße ein ungefähr 7 Jahre alter Knabe, der sich Walter nennt, verirrt angetroffen und dem Armenhaus zugeführt.

* **Anfall.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr gerieth auf der Ohlauerstraße ein mit Sand beladener Wagen mit den Rädern in eine aufgestaute Stelle. Mannschaften der Feuerwehr gelang es, den Wagen wieder flott zu machen.

* **Schreckliche Nothheit.** Gestern konnte man auf der Posenerstraße in der Nähe des Schulgebäudes einen Akt unerhörter Bestialität beobachten. Ein kleiner Knabe ging mit einigen Spielgenossen diese Straße entlang und führte seinen kleinen Kameraden eine zahme Taube vor. Das guttauliche Thier, augenscheinlich eine Vachtaube, lag auf der Schulter des Knaben, spazierte gradlinig seinen Arm entlang und trug ihm Semmel aus dem Munde. Vergnügt juchzte die Schar der Jungen bei diesem Schauspiel. Doch gar bald sollte diese harmlose Freude gestört werden. Ein halb wüthiger Bursche kam plötzlich von hinten, ergriff das Thier und riß ihm die Füllgefäße aus. Das verärgerte Thier warf er sodann mit voller Wucht vor die Füße des weinenden Besitzers und rannte nach der Friedrich-Wilhelmstraße zu. Obgleich ihn mehrere Passanten verfolgten, gelang es ihm doch, zu entkommen.

* **Fahrrad-Diebstähle.** Einem Steinseilerlehrling aus Karlowitz wurde ein Fahrrad „Monarch-Cycle“, Fabriknummer 141.161, gestohlen. Er hatte das Rad nur wenige Minuten in einem Hause am Neumarkt unbeaufsichtigt stehen lassen. — Aus einem Hause auf der Viktorienstraße wurde ein Damen-Fahrrad, Fabriknummer „Defiance“, Fabriknummer 139.052, gestohlen. Dieses Rad hat rothbraunen Rahmenbau, gelbe Felgen und einen Chromstahlsattel. Vor Anlauf der gestohlenen Räder kann fortgesetzt nur auf das Dringende gewarnt werden. Angaben über den Verbleib derselben und zur Ermittlung des Diebes sind im Zimmer 53 des Polizei-Präsidiums zu machen.

* **Bezug.** Am 20. d. M. erschien in der Wohnung eines Kupferschmiedemeisters auf der Zorobabelstraße ein Mann und bat die allein anwesende Frau ihm 3 Marz zu borgen, da er eine Rechnung für einen der Frau bekannten Maschinenmeister bezahlen müsse. Da seine Angaben Glauben geschänkt wurde, wurde ihm das Geld verabreicht. Der Kupferschmiedemeister fragte später bei dem Ma-

Ichneumon telephonisch an, ob der Mann die Wahrheit gesagt habe und mußte die Erfahrung machen, daß seine Frau einem Betrüger in die Hände gefallen war. Derlei war 26-30 Jahre alt und trug u. a. eine blaue Bluse.

Wittich. Am 24. d. M. wurde in einem Hause auf der Schützenstraße eine Bodenlampe entzündet, aus welcher der Lichtechein ein Sparfassenbüchse über 220 Mark, eine goldene Uhr, eine silberne Remontuhr, ein Paar Goldringe, einen goldenen Trauring und einen Brillenring auf den Namen Kaiser, Festschneiderei, entzündete. Der Dieb hat sich sofort auf die Sparfassenbüchse und unter Vorwande des Lichtscheins die Abhebung des Geldes versucht, was jedoch mit der Aufforderung abgelehnt wurde, daß er sich durch einen Beamten legitimieren lassen solle. Bald darauf erschien er auch in Begleitung eines Polizeibeamten. Inzwischen war jedoch die Sparfassenbüchse von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt worden. Als die Diebstahl merkte, rief er unter Zurücklassung seines Geldes die Flucht. Der Dieb war 20-25 Jahre alt, klein, bager und war mit braunem Haar besetzt. Der Polizeibeamte wird aufgefordert, sich im Zimmer 57 des Polizeipräsidiums zu melden.

Der Schmied gesucht. Der 27 Jahre alte Schmied Paul Wuttke, der seinen Wohnsitz auf der Bahnhofstraße in der Nähe der Eisenbahn und daselbst für 60 Mk. verkauft hat. W. hat schwarzes Haar und ist auf einem Arm tätowiert. Er trägt eine Stabbinde. Derselbe ist er mit schwarzem Jacketanzug und weitem Strobbut mit schwarzem Band. — Ferner wird der 19 Jahre alte Schlosser Paul Schade aus Festschneiderei gesucht, der ein grün-schwarzes Fahrrad, Fahrradmarke „Edelweiß“, geklaut hat.

Gehtenommen wurde durch die Kriminalpolizei ein flüchtiger Kommissar, welcher Gegenstände des Konsumvereins und Goldschmuck im Werte von 100 Mk. geklaut hatte. — Ferner wurde verhaftet: ein Rührer wegen Verübung einer Schmutzerei, ein Rührer, der 57 Mk. unterschlagen hatte, und eine Radfahrerfrau wegen Entwendung einer Radmarke.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 24. d. Mts. 3 Personen eingeliefert. — Gesunde n wurden: ein Metallkruz, drei Sparbüchse, eine silbergraue Plüschdecke und Papiere für Handel. — Abhanden kamen: ein Portemonnaie, enthaltend 10 Mk. und einen silbernen Kettenring, eine bunzelgrüne Handtasche, eine braune Reisebörse, ein kleines Messer mit einem Engelskopf, ein Zehnmarkstück, eine goldene Damenuhr mit einer goldenen Kette, ein silbernes Armband, ein Visier, enthaltend Papiere auf den Namen Schellenberg, ein Trauring und fünf Portemonnaies mit 3 Mk., 5 Mk., 20-21 Mk., 45 Mk. und 80-20 Mk. — Zugelassen ist ein grauer Kapsel.

Kogean, 24. September. Noch nie dagewesen. Im „Kogeaner Stadtblatt“ macht ein reicher Sinder oder ein Sindervogel folgendes bekannt: „Da ich mich freiwillig auf die Trinkerliste gemeldet habe, was in Kogean bis jetzt noch nicht dagewesen ist, so theile ich den hiesigen Schmeichlern und Deklarierten mit, daß ich von heute ab für Getränke, die mit verabreicht werden, nichts mehr bezahle. Oho Richter.“

Wohlan, 24. September. Meteor. Gestern Abend gegen 10 Uhr kam es, nach der „Solel, 31g“, die ein sehr schönes Meteor beobachtet werden. Derselbe bewegte sich in der Richtung von Südost nach Nordwest fort. Leuchtete sehr intensiv in gelblich-weißem Licht und endete nach etwa 4-5 Sekunden. Von dem Punkt der Faden in Südwestlicher und nordöstlicher Richtung viele

Sichtstrahlen aus, besart, daß das Ganze den Eindruck eines Blitzes durch die Luft sich fortbewegenden feurigen Pfeiles machte. **Wohlan, 24. Septbr.** Am Sonnabend erkrankte in Dhyer n. f. d. 16jährige Enkelin eines dortigen Hofbesizers unter Verfallungs-Erscheinungen und starb nach wenigen Stunden. Kurz vor dem Tode erklärte der bejahrte Herr, daß er einen Apfel von eigenartig bitterem Geschmack gegessen, der auf dem Brunnen des Hofes gelegen habe.

Schweidnitz, 25. September. Selbstmord. Der Postverwalter Wolter aus Goplau, welcher vor einiger Zeit ein Erschuß-Attentat auf die bei der Woglauer Wuttscherricht bediente Schenkerin Zimmermann ausübte, aus Versehen aber statt dieser die junge Frau Hofe erschoss, war längere Zeit im hiesigen Untersuchungsgefängnis interniert. Nunmehr ist Wolter außer Verfolgung gesetzt, weil eine gründliche Beobachtung ergeben hat, daß er schon seit langem geisteskrank ist und auch die That in geistiger Unmündigkeit verübt hat. Als gemeingefährlicher Geisteskranker wurde er in ein Irrenhaus überführt.

Kosel, 24. September. Eindestrich. Beim Todtergräber in Kosenthal erschien eines Tages eine Frauensperson mit einem Kinderwagen, in dem eine Leiche ruhte. Sie gab an vom Wäcker zu kommen, der dem Todtergräber folgen lasse, er solle das Kind begraben. Das geschah denn auch. Später wurde festgestellt, daß beim Wäcker niemand gewesen war. Man forschte nun in Groß-Görsch, woher jene Frauensperson angeblich kam, nach der Mutter des Kindes, und fand eine Spur, die nach Urbanowitz führte. Dort wurde bald ein Mädchen als die Mutter ermittelt. Sie gab an, daß das Kind gleich nach der Geburt gestorben sei. Die Section der Leiche hat jedoch ergeben, daß Mord vorliegt.

Zabrze, 24. September. Schwere Unglücksfälle. Gestern früh fiel das Dienstmädchen Engel aus dem Küchenfenster auf den Hof und zog sich einen komplizierten Schädelbruch zu. Die Schwester wurde in das Krankenhaus gebracht. — Das Spielen mit Schusswaffen hat wiederum im benachbarten Anstalts-Gebäude einen beinahe verheerenden Unfall herbeigeführt. Der Schlepper Danusoff schickte sich einen Revolver. Um die Waffe zu erproben, lud er dieselbe und machte Schießversuche. Anfangs gelang es ihm dieselben, späterhin versagte die Schusswaffe. Er untersuchte den Revolver, doch plötzlich ging ein Schuß los und eine Kugel drang ihm in die Stirn. Die Verletzungen sind schwer, doch nicht lebensgefährlich.

Zabrze, 25. September. Vergunfall. Der Häuer Polasek wurde heute Nacht auf der Wollganggrube beim Peiler abgebaut getödtet.

Wroclaw, 25. September. Durch einen Einbruch wurde nach der „D. St. Mts.“, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der Bierverleger Wiesner geschädigt. Der oberste Dieb hatte ein Fenster des Komptoirs eingeschlagen, durch das das Dach des Hauses geschädigt und ein Fenster eingeschlagen. In richtiger Erkenntnis der Lage haben sie sich über eine schwere eiserne Kiste hergemacht, die sie mittels eines langen Brecheisens öffneten. Wie sie den Deckel öffneten, ohne daß äußere Spuren sichtbar sind, ist dem Besitzer selbst ein Räthsel. Es waren zur Öffnung dieses Deckels zwölf starke eiserne Ketten zu sprengen, wozu eine ziemlich kräftige Anwendung erforderlich sein mußte. In der eiserne Kiste fand sich ein Koffer, welcher die Tagesloose, ca. 500 Mark, enthielt. Diese Loose zu öffnen, nahmen sich die Diebe keine Zeit, sondern ließen dieselben mitgehen, während sie ihr langes Brecheisen zurückließen. Gestern Morgen nun hat man diese Kiste auf

dem Felde zwischen Rebenstauden und Eichenwäldchen erbrochen, ihres Inhalts beraubt aufgefunden. **Grieland, 24. September.** Auf einen Eijebahnung geschlossen. Freitag Nacht nach 12 Uhr wurden die Comptoirschiffe und Schiffe auf einen gemischten mehrerer Schiffe abgefeuert. Durch einen Schuß wurde ein Fenster in der dritten Wagenklasse zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Der Führer blieb unverletzt.

Aus der Provinz Posen.

Posen, 24. Septbr. Wegen herkömmlicher Feuer der Krankenwärter Jankowski auf ein Dienstmädchen, Revolverkugel ab, die glücklicherweise fehlgingen. Dann richtete die Waffe gegen sich selbst, verletzte sich jedoch nur am Oberarm. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Neueste Nachrichten.

Waldersee geht schneidig vor!

„Morning Post“ meldet aus Shanghai: Graf Waldersee bei seiner Ankunft in Taku ein Ultimatum an China gestellt, worin er China auffordert, die fünf Hauptanklaster fremdenfeindlichen Bewegung auszuliefern. Er wird einige Stunden Bedenkzeit geben, und im Falle einer ablehnenden Antwort der chinesischen Regierung Krieg erklären und sich der Arsenale in Shanghai und im Yangtsehtal bemächtigen. Frankreich wird die Unterstützung leisten, auch das englische Ausland. Mit solch bereit seine Zulage geerben haben. Rußland und Deutschland die Eisenbahn von Taku nach Peking zur Verfügung stellen.

Wir bezweifeln stark die Zustimmung der anderen Mächte diesem schneidigen Vorgehen. Derselbe dürfte vielmehr zu gefährlichen Komplikationen mit anderen Mächten führen.

Amerika hat übrigens selbstständig Friedensverhandlungen mit China eingeleitet, während Rußland bedingungslos Truppen aus China zurückzieht. Soll Deutschland sich allein Finger an China verbrennen?

Standesamtliche Nachrichten.

Todesfälle. II. Martha, T. des Stellmachers Proske, 10 M. — Wiaz, S. des Arbeiters Wilhelm Bernack, 4. — Emma, T. des häuslichen Manners Ernst Grün, 3 M. — Maschinenarbeiter a. T. Paul Huppert 67 J. — J. gartenma Rudolf Franke, 62 J. — Maurer August Vial, 30 J. — Maschinenschlichter, 71 J. — Oswald, S. des Schmiedemeisters Alth Schreiber, 6 M. — Hedige Karoline Breiter, ohne besonderen Eintrag, 74 J. — Georg, S. des Maschinenbauers Karl Bachner, 5 J. — Hausknecht Marie Hunger, geb. Hölzl, 37 J. — Schuhmacherin Emma Kadenbach, geb. Kollmer, 69 J. — III. Paul, S. Monieurs Paul Kachinsky, 2 M. — Formersfrau Auguste Goeth, geb. Schrobach, 55 J. — Arbeiter Karl Hoffmann, 22 J. — Geizt T. des Bäckers August Kasper, 3 M. — Näherin Anna Kofsch, 60 J. — Arbeiter Adolf Hockauf, 44 J. — Martha, T. des Schmieders Paul Nagel, 3 M. — Walter, S. des Schmiedemeisters R. Binoit, 9 M. — Arbeiterin Marie Heider, geb. Freitag, 39 J. — Näherin Auguste Solz, 34 J. — Arbeiter Karl Tege, 25 J. — Oberkellnerin Meta Birke, geb. Raabe, 32 J. — Wilhelm, des Arbeiters Wilhelm Geise, 1 M.

Stadt-Theater.

„Die Kaufmann von Venedig.“
Kobe-Theater.
Der Schatzwagen-Controleur.
„Endlich allein.“
„Die Puppe.“
Volks-Vorstellungen im Italia-Theater.
Premiere: „Die Orientreise.“

Circus Wulff.

Donnerst., 27. Sept., Abds. 8 Uhr:
Gr. Extra-Vorstellung
mit brillantem Programm:
„Unsere Flotte“
Billetverkauf bis 5 Uhr
Nachm. am Garmentenstraße
von Schleier-Schneiderstraße
und an der Grundstraße von
11-3 Uhr u. 15 Uhr Nachm.
Platz 2. und 3. Reihe
Zuschauerzahl: 1000 Personen
vom Sommerplatz.

Zeltgarten.

Gröfzung der Winter-Season.
14 nur allerbeste
Special-Kummern.
Oscar Fürst,
Man de Wirth etc. etc.
Im Tunnel:
„Die Schrammeln.“

Möbel-Credit.

u. ganze Wohnungs-Einrichtungen unter Garantie mit ganz klein. Rate. 1000
Lorenz Häbner
Lauengienstr. Nr. 45
Ecke Bräderstraße
1. Etage.
Telephon 7251.

Am 24. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden meine langjährige Logis-Wirthin

Frau Emma Kallembach.
Ihr Hinscheiden bedauere ich und werde ihr Andenken in Ehren halten.
W. Herzog.
Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause Verwerksstrasse 92. 1044

Am 24. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden unsere langjährige Freundin

Frau Emma Kallembach.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihr
1045 Familie Zembrod.

Caffcemühlen
Solinger Tischbestecks.
Ess-Löffel.
mit Balance:
Caffee-Löffel.
Emailirte Kannen, gute Qualität
do. Eimer.
do. Kochgeschirre in grösster Auswahl.
Familien-Wagen
Petroleum-, Tisch- und Hänge-Lampen
HERZ & EHRLICH, Breslau.

Morgen Donnerstag:

Proben - Caffee

Teichmann & Co.

Caffee - Special - Geschäft.

Achtung!
Ich empfehle:
Taschen-Uhren v. 3,50 Mk. an.
Silb. Damen-Uhren v. 9,00 Mk. an.
Silb. Remontuhr-Uhren v. 8,00 Mk. an.
Gold. Damen-Uhren v. 14,00 Mk. an.
Schlagwerk-Regulatoren, 95 cm lang, 14 Tage Gang, von 12,00 Mk. an.
Wand- und Feder-Uhren von 2,50 Mk. an.
Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von goldenen Ohrringen, Broschen, Garnituren, Trauringen, Silb- und Gold-Doubletten für Herren und Damen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Max Frank, Uhrmacher,
Kupferschmiedestraße 21 (Rothter Löwe). 890
Händler hohen Rabatt.
Alles Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

20 Herren- u. Damen-Schreibtische
werden einzeln auf Anzahl. mit einer Anzahlung v. 10 Mk. und wöchentl. Abzahl. von 2 Mk. abgegeben.
S. Osswald,
Schubbrücke 74, I.
116

Soeben erschienen:
Wilh. Liebknecht
sein Leben u. Wirken,
unter Herausg. v. Kurt Eisner.
Preis 30 Pf.
Zu beziehen durch die „Freiheit“.

Trauer-Hüte
größte Auswahl in neuesten Ausführungen zu billigen Preisen. 989
D. Marcus,
52 Ohlauer-Strasse 52.

Liederbach
von
Max Kegel
Preis 40 Pfg.

Beerdigungs-Anstalt u. Sarg-Magazin.
Ausführung von Beerdigungen zu
21,50 Mk. 30,50 Mk. 45-50 Mk. 90-95 Mk. 120-200 Mk.
1 Sarg 2 Sarg 4 Sarg 5 Sarg 6 Sarg und bei Bedarf
Schwefelkiste u. pünktliche Bedienung.
Theodor Muszynski,
Eislermeister.
Gräbnerstr. 40, neben der Holzi-Apotheke, gegenüber der elektr. Straßenbahn.

Mittelstaedt & Kaliner,

Sport-Magazin
Ausverkauf!
in
Fahrrädern,
Radfahrer-Ausstattungen,
Cricotagen, ff. Anzüge,
Hosen,
Wäsche u. i. w., weg. Aufgabe
des Geschäftes.
Bis zu 50% Preisermäßigung.
Jeden-Einzelnen zu verkaufen.
Büttnerstraße 54, Ecke Reuschstraße.

Arbeiter - Notiz - Kalender
für das Jahr 1901
Preis 60 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition u. Colporteurs